

Impuls 20. Mai 2023

Kleiner Funke Hoffnung?

In der vergangenen Woche haben sich Vertretungen des Bistums und aller Seelsorgebereiche im Dekanat Ehrenfeld getroffen, um zu dem per 01.09.23 zu schaffenden Pastoralraum ein Perspektivgespräch zu führen. Eben diese Perspektive ließ sich da aber eher nicht blicken.

Die Rahmenbedingungen um fehlendes pastorales Personal, Kirchenaustritte und nachlassender Finanzkraft sind hinlänglich bekannt. Aber es ist kein Lösungsansatz der Bistumsleistung zu erkennen, der den Funken überspringen lässt. Das gilt sowohl für die Fokussierung auf die Vorstellung der formal-juristischen Alternativen für die Kirchengemeinde der Zukunft als auch das eher phantasielose Vorgehen insgesamt. Es wird halt gegessen, was auf den Tisch kommt. So verwundert es nicht, wenn an dem Abend erneut Enttäuschung, Ärger und gar Frust und spürbare Ablehnung ihren Platz gefunden haben. Dennoch wäre es falsch, einfach von einem schlechten Ergebnis zu sprechen. Ok, von einem guten kann ich auch nicht berichten.

Beim Nachdenken über diesen Abend im Pfarrsaal von St. Konrad und dem Versuch, mich nicht voreilig der Perspektivlosigkeit hinzugeben, ist mir eine gute Freundin in den Sinn gekommen, der im März dieses Jahres nach langjähriger Beschäftigung unter befremdlichen Umständen gekündigt wurde. Ok, sie wusste, dass es um das Unternehmen nicht gut steht. Trotzdem, die Rente zu weit weg, jede Menge wirtschaftliche und soziale Sorgen: Erst arbeits- dann hoffnungslos und irgendwie auch wertlos. Vor wenigen Wochen habe ich sie erneut getroffen und sie war wie verwandelt. Sie nahm ihre Ängste weiter ernst, ließ sich aber nicht von Ihnen steuern. Sie hatte viele Gespräche gesucht, genau zugehört und dabei verstanden, wie andere mit schier übergroßen Herausforderungen umgehen. Dann entstand der Plan, der den Fragen folgt, was ihr unverzichtbar ist, wie Andere davon und von ihr profitieren, was sie verändern kann und was sie nicht verändern will. So ist zu einer beachtlichen Zahl von Bewerbungen gekommen und trotz einiger Absagen, versprühte sie den Eindruck, einen sicheren Blick für die Zukunft und viel Entscheidungsfreiheit zurückgewonnen zu haben.

Nun lässt sich das unbekannte Wesen des pastoralen Raumes nicht einfach mit einer Kündigung vergleichen. Aber offenes und unvoreingenommenes Vorgehen behält die Wertschätzung für das kirchengemeindliche Leben im Hier und Jetzt und die Sorgen darum werden auch nicht verdrängt. Also kein Garant für Feuer und Flamme. Aber vielleicht doch der Funkenflug, der diesen (pastoralen) Raum so ausleuchtet, dass Handlungsoptionen für die Zukunft einer lebendigen Kirche vor Ort vorstellbar werden. Und dann wächst da doch so was wie Perspektive.

Meine Bekannte hat übrigens in der kommenden Woche zwei Vorstellungsgespräche. Die Einladung zu einem dritten hat sie abgelehnt. Nach Abwägung aller Chancen und Risiken, konnte sie keine Lösung für sich erkennen.

Uns allen eine gute Woche

Bernhard Kurth, Verwaltungsleiter

